

Das Mädchen Kiran mit einer kleinen Ziege, Indien (Bild: «Kirche in Not»)

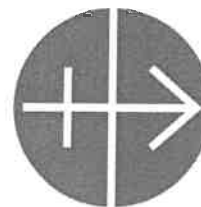
Hilfe, die an die Ärmsten geht

Der indische Subkontinent zählt fast 1,5 Milliarden Einwohner. Rund 30 Millionen von ihnen sind Christen. Sie sind nicht nur eine Minderheit, sondern auch sozial geächtet: Die meisten Christen gehören zu den Dalits, der untersten Kaste der hinduistischen Gesellschaftsordnung. Besonders schlimm ist die Lage für die Christen im Nordosten Indiens. Dort kommt es vermehrt zu Angriffen hinduistischer Nationalisten. Für das Hilfswerk «Kirche in Not» ist Indien das Schwerpunktländ im asiatischen Raum.

Bitu wohnt in einem Lehmhaus auf einem Erdboden. Genau genommen sind es nur Lehmwände mit einer Plastikplane. Das alte Haus ist vor einem Jahr abgebrannt. «Das war ein grosses Unglück.» Eines der Kinder sah das Feuer rechtzeitig aufkommen und zog die jüngere Schwester heraus, schildert die dreifache Mutter. Dann half ihr die Kirchengemeinde, einen kleinen Kredit zu organisieren. Damit konnte sie vorübergehend in eine benachbarte Behausung umziehen: Es ist nicht viel mehr als ein notdürftig zusammengehaltener Unterschlupf aus Lehm und Stroh, ein Raum zum Schlafen, einer zum Ko-

chen und Wohnen, beide kaum dreimal drei Meter gross.

Die meisten der Dalits leben extrem beengt. Ihr Platz ist zusätzlich eingeschränkt: «Dalits dürfen vieles nicht berühren, nicht berührt werden und ihre Dinge nicht überall hinstellen», erklärt Pater John. Aus Sicherheitsgründen wurde sein Name geändert. Er arbeitet seit Jahrzehnten mit Dalits, den Angehörigen der untersten indischen Kaste. «Der Bereich der Kochstelle ist beispielsweise ein heiliger Platz. Einmal habe ich einen Trinkbecher an einer falschen Stelle abgestellt. Das war ein grosses Drama,» erinnert sich der Pater. Für



den Hausherrn, wo er zu Gast war, war das ein Angriff, der «unheilig» macht. Für Dalits ist es wie ein Bann. Wer ihn nicht befolgt, erlebt grosses Unheil, glauben sie.

Bedrängt durch eine Geisterwelt

Auch Bitra war früher davon überzeugt: «Ich hatte viel Angst und fürchtete schlechte Geister.» Es war eine Vorstellungswelt, die sie immer mehr bedrängte: «Ich hatte sogar Angst aufzustehen und zu laufen. Ich wurde krank.»

Dann lernte sie eine Christin kennen, die ihr von der Bibel erzählte. Die Botschaft, dass es einen Gott gibt, der sich ganz besonders den Armen und Niedrigsten in der Gesellschaft zuwendet, sie in seine Gemeinschaft einlädt, sprengt alles, was sich Dalits vorstellen können. Diese christliche Einladung begann auch in Bitra zu wirken. Heute steht sie unter Druck ihrer Nachbarn. Die meisten im Dorf sind Angehörige anderer Religionen und beobachten misstrauisch, wie sich Bitra mehr und mehr zur katholischen Kirchengemeinschaft hingezogen fühlte. «Ich fürchte, sie sind auch etwas neidisch, dass ich jetzt Teil einer Gemeinschaft bin, die zu mir steht. Dass ich mich wieder besser fühle, seit ich in die Kirche gehe.»

Gestärkt, dennoch neu bedroht als Minderheit

Wer Bitra besucht, kann etwas von der Beklemmung spüren, die in der Luft liegt: Bitra und eine kleine Handvoll Personen gehören inzwischen zu den Christen. Sie sind eine Minderheit unter Nachbarn, die versuchen, Bitra wieder von der Kirche abzubringen. Doch sie steht zu ihrem Glauben. «Ich habe auch meinen Ehemann davon überzeugt. Er hält jetzt zu mir. Wir leben mit mehr Freude, verdienen auch ein wenig mehr. Wir haben wieder Hoffnung. Wir hoffen auf Gott und die Kirche.»

Bei der Frage, welche Stelle ihr in

der Bibel besonders gefällt, denkt sie kurz nach. «Jesus sagte, liebe Deinen Nächsten. Das gibt mir Kraft.»

Für das Hilfswerk «Kirche in Not» stehen die Christen in Indien in diesem Jahr im Fokus. Von nationalistischen Gruppen werden sie als Feinde der indischen Gesellschaft gebrandmarkt. «Kirche in Not» stellt Projekte vor, die den Ärmsten Rückhalt geben, damit sie ihren Glauben leben und sich selbst in Würde entfalten können. Allein im Jahr 2017 wurden in Indien 584 Projekte unterstützt: www.indien.kirche-in-not.ch



Ein Bauer mit seiner Kuh, Indien (Bild: «Kirche in Not»)